

Stettin den 7ten April 1747.

D wie lieb hab' ich Sie, mein liebster
 Freund! Wie vielmal hab' ich Sie
 bey dem Empfang Ihres zwenten Briefes,
 den ich so wenig vermuthet hatte, in Ge-
 danken geküßt! Wie sehr hab' ich Sie
 hieher gewünscht! Warum sehen Sie
 nicht wirklich, was Sie in der Einbildung
 sehen? Oder vielmehr, warum theilen Sie
 nicht mein Vergnügen mit mir! Sie
 sollten auch im Schlafrocke bey dem Theeti-
 sche zwischen den zweyen liebenswürdigsten
 jungen Frauen von Stettin sitzen. Sie
 sollten auch durch die Unschuld, die Ver-
 traulichkeit, und den freundschaftlichen
 Scherz ergötzet werden, der diese zwey Fa-
 milien vollkommen zu einer einzigen macht.
 Wir sind einen ganzen Tag um den an-
 dern bald in dem einen, bald in dem an-
 dern Hause. Titius spielt den Flügel,
 Lottchen singt, Liesgen verspottet und
 ich bewundere beyde und die Spötterin mit.
 Walther hält uns alle in der Zucht. Er
 ist